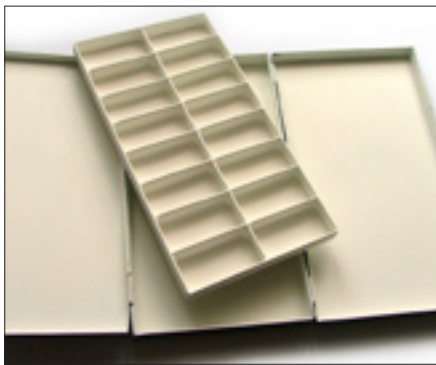


DIE PALETTE

Schon kurz angesprochen beim Thema Farben. Egal ob für Draussen oder Drinnen ist es ratsam eine große Mischfläche zur Verfügung zu haben.

Eine Kombination, wo Farben und Mischfläche eine Einheit bilden, gibt es auch. Leider nur in einer sehr lausigen Variante aus Kunststoff oder in Metallausführung so teuer, dass sich ein Kauf wohl überlegt werden sollte.



Persönlich habe ich eine stabile Metallpalette aus Spanien in Verwendung, die aber nicht mehr hergestellt wird. Aufklappbar, mit herausnehmbaren Fächerelement in das die Farben eingefüllt werden.

Immer nur soviel Farbe in die Ablage oder sonstwo hindrücken, wie im Moment gebraucht wird. Bei täglichem Malen kann man natürlich die Befüllung intensiver betreiben. Eintrocknete Farbe können in der Regel wieder angelöst werden.

Zu häufiges Anlösen wäscht aber die Pigmente oder Bindemittel aus.

Damit Farben in der Palette nicht austrocknen, lege ich ein feuchtes Schwammtuch darüber. So halten sich die Farben wochenlang flüssig. Zeitig nachfeuchten und eine Schimmelbildung vorbeugen ist dringend anzuraten.

Da ich alles zusammenkaufte was der Markt so angeboten hat, habe ich auch jede Menge an Palettenvarianten zur Verfügung. Am besten bewährt hat sich die

vorher erwähnte Metallvariante und eine von meinem Sohn gefräste aus Kunststoff mit einem luftdicht abschließenden Deckel. Noch nach Monaten sind diese Farben flüssig und damit malfähig. Aber zur Benutzung Draussen, zu schade.



Ebenfalls besitze ich eine stabile John-Pike-Palette, die aber für die Staffeleiablage etwas zu groß geraten ist. Von der Idee her, prima gelöst, weil aus Kunststoff und ebenfalls mit Deckel.

David Curtis verwendet eine Klapppalette aus Metall, ähnlich oben abgebildeter aus Kunststoff, die zwischen Daumen und Zeigefinger geklemmt wird wie eine Ölfarbenpalette. Hier besteht allerdings die Gefahr bei längeren Sitzungen einen Krampf in den Daumen zu bekommen.

Die Billigheimer-Variante und für jeden erschwinglich ist ein ordinärer Schulmalkasten aus dem Kaufhaus, mit zwölf oder mehr Farbtöpfchen. Die Farben herauskratzen und mit Tubenfarben befüllen. Weisser Kunststoff ist zu empfehlen. Wie wollen Sie sonst wissen, welcher Farbton sich darin befindet?



Sie können sich auch selbst, wie Lambert van Bommel eine Mischstation aus Holz basteln. Er hat sich, integriert in den Utensilienkasten, eine Reihe von kleinen Abteilungen gebaut. Das Ganze dick mit einem weissen Acryllack überzogen oder entsprechend große Porzellannöpfchen in diese Abteilungen eingelegt.

Sie sehen, es gibt allerhand Möglichkeiten und Varianten von Paletten. Legen Sie sich eine zu, die nicht die Welt kostet und sich Ihren Wünschen anpasst.

DAS LETZTE

Neben den vorgenannten Utensilien gibt es noch ein paar Dinge, die der begeisterte Maler unbedingt benötigt.

Ganz wichtig der Skizzier-Stift. In der Regel ein Bleistift oder ein Graphitstift. Nicht zu weich und nicht zu hart sollte er sein. B2 ist der richtige Härtegrad.

Es ist auch die Benutzung eines Aquarellstiftes in einer hellen Farbe möglich. Dieser wird teilweise beim Malen durch das Wasser aufgelöst.



Ob die Vorzeichnung stehen bleibt oder abradert wird, bleibt jedem selbst überlassen. In der Regel läßt man einige „prominente“ Striche stehen um den Eindruck eines Aquarelles zu wahren.



Zum Radieren eignet sich ein weiches nicht zu stark speckendes Material. Ein Knet-Radierer ist optimal, weil am schonendsten. Muss aber ständig geknetet werden, um nicht zu schmieren.

Ein kleines Taschenmesser, für alle Fälle, ein trockenes, saugfähiges Tuch und ein feinporiger Haushaltsschwamm sollten ebenfalls nicht fehlen in der Box.

Was wäre ein Aquarell ohne Wasser. Selbst benutze ich eine Tupperware oder einen verschraubbaren Kunststoffbehälter, der auch zum Wassertransport dient.

Nun wünsche ich nur noch schönes Wetter und die nötige Stimmung.